

MEDIENMITTEILUNG des SSHV:

2. Wassertag des Schweizerischen Stahl- und Haustechnikhandelsverbandes SSHV

„Wasser – unser Leben“

Wasser ist unser Leben und Wasser bestimmt unser Leben. Wasser beeinflusst massiv unseren Alltag und zeigt zerstörerische Kraft bei Katastrophen.

Unter dem Titel „Wasser - unser Leben“ trafen sich am 30. Juni 2011 rund 90 VertreterInnen des Schweizerischen Haustechnikhandels im Courtyard by Marriott Basel/aquabasilea in Pratteln. Mit dieser Tagung verfolgt der Schweizerische Stahl- und Haustechnikhandelsverband SSHV das Ziel, dass die VertreterInnen des Haustechnikhandels und die VertreterInnen aus verwandten Branchen ein gemeinsames Verständnis entwickeln, dass sie alle der Wasserbranche angehören.

Wasser - eine elementare Voraussetzung

Urs Jenny, Präsident der Fachkommission Haustechnik/Versorgung/Gebäudehülle des SSHV begrüßte die TeilnehmerInnen im Namen des SSHV und wies auf die Bedeutung von Wasser hin. Er nutzte die Chance und erläuterte in seinen einleitenden Worten auf die Titelwahl anhand zentraler Fakten rund um das Wasser:

Das Leben ist im Wasser entstanden, lange bevor die Atmosphäre ihre heutige Zusammensetzung hatte. Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Höhere Tiere bestehen zu 60-70% aus Wasser. Der menschliche Körper enthält etwa 60% Wasser.“

Wasser hat schon seit geraumer Zeit eine herausragende Stellung im Weltbild der Menschen. Für die griechischen Naturforscher und Philosophen war es eines der vier Grundelemente bzw. das einzige Element, aus dem alle anderen Körper entstehen können. Wasser ist Symbol der Reinheit und der Reinigung.

Wasser gestaltet – im Zusammenspiel mit anderen Kräften – Landschaften. Es bedeckt nicht nur ca. 71% der Erdoberfläche. Es kann Gesteine sprengen, Böden erodieren, ganze Gebirge abtragen. Täler einschneiden oder verfüllen. Es kann Land überschwemmen und somit Not und Elend hervorrufen, aber auch Land fruchtbar machen.

Gewässer sind wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Flüsse, Seen sowie vor allem die Weltmeere haben eine herausragende ökologische Bedeutung. Diese aquatischen Lebensräume und ihre faszinierenden Bewohner sind heute teilweise durch Übernutzung, durch Verunreinigung, durch Verbauungen und schliesslich auch durch den Klimawandel existenziell bedroht.

Wasser gestaltet Wetter und Klima. Der Wasserdampf in der Atmosphäre trägt mit dazu bei, dass die von der Erde abgegebene Wärmestrahlung nicht ungehindert ins Weltall entweichen kann – er ist also ein natürliches Treibhausgas. Regen und Schnee, Nebel und Reif sind allbekannte Wetterphänomene.

Ein gemeinsamer Tag für die Wasserbranche

Im Haustechnikhandel überwiegt noch immer das Denken in Produkten. „Fittinge, Flanschen und Armaturen“ bestimmen laut Urs Jenny das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein seiner Branche. Das Bewusstsein, in der Wasserbranche zu arbeiten fehlt weitgehend. In seiner Rede zog er daher die Parallelen zu wichtigen Schweizer Branchen wie der Chemisch-pharmazeutischen Industrie („die Pillenbranche“), der Uhrenbranche („die Zeigerindustrie“) und der Finanzbranche (der Münzhandel).

Die Teilnehmenden sind alle mit dafür verantwortlich, dass das Element Wasser dorthin geführt werden soll, wo man es braucht. Sie verhindern den Eintritt von Wasser dort, wo es eben nicht sein sollte. Mit seinem Elan, Charme und mit Argumenten überzeugte Urs Jenny die Anwesenden von seiner Vision der Wasserbranche.

Seine Freude und Begeisterung übertrug sich auf die TeilnehmerInnen und schafften den Grund für einen interessanten Tag. Vier hochkarätige Referenten bestritten den Vormittag. Der Nachmittag, der mit einer Einführung in das aquabasilea begann, hielt ein Highlight bereit: Die Führung in die moderne Technik des neuen aquabasilea.

Globale Wasserprobleme: Was unternimmt die Forschung?

Prof. Dr. Rik Eggen, Vizedirektor des Eawag in Dübendorf stellt sich als erster Referent des Wassertages der Herausforderung, den Teilnehmenden die globalen Wasserprobleme darzustellen. Das Kernproblem ist heute die Frage, wie menschliche Bedürfnisse an das Wasser erfüllt werden können während die Dienstleistungen des Ökosystems an die Wasserumwelt bestehen bleiben. Beängstigend war die Prognose, dass im Jahr 2050 von 9 Mrd. Menschen auf unserem Planeten 25% unter Wasserknappheit leiden werden. Angesichts dieser Perspektive ist die Verschmutzung unserer Gewässer durch Chemikalien, wie Arzneimitteln, Zusätzen in Seifen, Parfüms, Süsstoffen, Biozide oder Bauchemikalien eine beängstigende Tatsache, die sich nur durch einen massiven Ausbau unserer Klärsysteme verringern lassen. In den Schwellen- und Entwicklungsländern ist diese Situation noch deutlich dramatischer: Oberflächengewässer sind heute teilweise so stark verschmutzt, dass sie sich mit heutigen technischen Methoden kaum noch retten lassen. In diese Richtung zielen die Arbeiten der Eawag, deren Forschung versucht, Methoden zu finden, wie auch diese Länder ihre Wassersysteme retten können.

Wasserschloss Schweiz: Potenziale und Probleme

Dr. Udo Schröder von der WaterGisWeb AG in Bern schloss nahtlos an diesen Vortrag an und stellt das Potenzial der Schweiz hinsichtlich Kleinwasserkraftanlagen dar. Mit innovativen Methoden berechnete seine Firma im Auftrag des Bundesamtes für Energie für sämtliche Fliessgewässer der Schweiz, wo sich der Einsatz solcher Anlagen lohnt und welche Energiemenge sich damit erzeugen liesse. Ein Vortrag, der im Anbetracht des vom Bundesrat beschlossenen Atomausstiegs kaum aktueller sein konnte.

Herausforderung Trinkwasser

Nach einer kurzen Pause schilderte Ulrich Hugli, Präsident des Schweizerischen Brunnenmeister-Verbandes SBV den Alltag eines Brunnenmeisters. Sein Berufsstand ist massgeblich dafür verantwortlich, dass in der Schweiz Trinkwasser in der gewohnten Qualität aus dem Hahn kommt. Er stellte eindrücklich dar, aus welchen Quellen unser Trinkwasser stammt und was auf dem Weg in die Schweizer Haushalte alles unternommen werden muss.

Die Bedeutung von Wasser für den Tourismus

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Vortrag der anderen Art. Martin Berthod, Direktor Sports und Events des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz erläuterte die Bedeutung des Wassers für eine Tourismusregion im Allgemeinen und für St. Moritz als Kurort mit einer Therme von historischer Bedeutung.

Der gelungene 2. Wassertag und die sehr positiven Kommentare bestätigen den SSHV, diesen Tag zu einer festen Institution zu machen und vermehrt für die gesamte Branche zu öffnen.

Basel, 08. Juli 2011

Für Auskünfte:

Andreas Steffes

Sekretär SSHV

asteffes@vsig.ch

Tel. 061 228 90 30

Die Präsentationen der Referenten finden Sie auf der Seite des SSHV unter <http://bit.ly/pHMRe3>.